

# Ausser Rand und Band

Kunstvolles aus Seidenfäden: Das Museum Haarundkamm in Mümliswil SO widmet den Posamentern, den Seidenbandwebern des Tales, eine Sonderausstellung.

**P**osamenten bezeichnete man als «Künstler mit Seidenfäden». Ihre Werke, wie Fransen, Schnüre und Quasten, zierte kostbare Textilien. Sie woben kunstvolle Borten und Seidenbänder, die die Mode mitprägten und noch heute an historischen Uniformen und Kostümen zu bewundern sind. Über 100 Jahre war im Guldental, der Region Mümliswil-Ramiswil, das Posamenten ansässig. Neben einer Fabrik

mit Webstühlen standen 181 Webstühle in den Wohnstuben der selbstständigen Posamentenfamilien.

Es begann während der Wirren um die Trennung von Basel-Stadt und Basel-Land (1830 bis 1833). Die Basler Seidenband-Fabrikanten sorgten sich, dass auf dem Land keine Weber mehr für sie arbeiten würden. Man sah sich im Nachbarkanton Solothurn um und so durften fünf junge Mümliswiler im Baselbiet das



Seidenbänder schmückten Objekte des täglichen Lebens. Bild: Museum Haarundkamm

Handwerk des Posamentens lernen. Die Städter versprachen Arbeit und wussten ihr Monopol zu nutzen. Die Weber blieben bis zum Niedergang der Posamenterie 1925 immer abhängig. Sie erhielten ihre Aufträge, Vorlagen und Lochkarten für die Webstühle von den Basler Seidenherren. Wenn kein Bedarf war, standen die Webstühle still, der Verdienst blieb aus und die Not wurde gross. Bei hoher Nachfrage wob man







Andere Zeiten: Die Kammfabrik und die Seidenbandfabrik waren damals in Mümliswil die grössten Arbeitgeber.

Bild: Marie-Isabelle Bill



Seidenbänder schmückten einst Damenhüte Haarzöpfe. Bild: Museum Haarundkamm

von der Morgendämmerung bis in die Nacht hinein; erst bei Kerzenlicht, später bei elektrischem Licht. Eine teilweise sehr monotone Arbeit. Aus dieser Zeit stammt übrigens auch die Bezeichnung «Webstübler.»

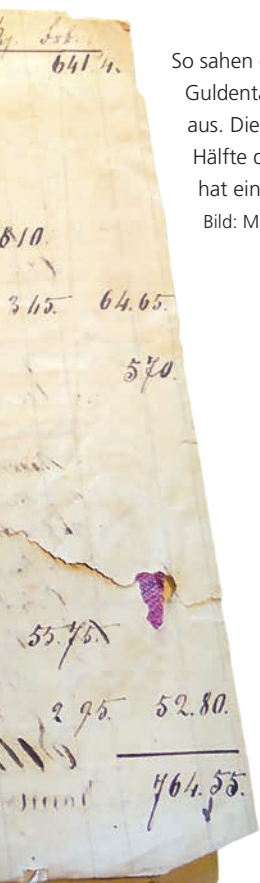
Von den fast 500 Webstühlen ist kein einziger erhalten geblieben. Um an die Menschen und ihr spezielles Handwerk zu erinnern, stellte Josef C. Haefely, der Kurator des Museums, mit einem Team von Freiwilligen

eine neue Sonderausstellung auf die Beine: «Kamminindustrie und Posamenterie sind eng miteinander verbunden. Seiden- und Ripsbänder gehörten lange auf Hut und Kamm. Bänder begleiteten die Menschen früher während des ganzen Lebens: Von der Schleife an Wiege und Taufkleid über Hutschleifen, Studenten- und Turnerbänder bis hin zum Trauerflor», erklärt er. Am Sonntag, 23. Oktober 2016 startet die Sonder-

ausstellung «Ausser Rand und Band» mit einer öffentlichen Vernissage.

Zur Geschichte der Posamenterie im Guldental werden im Foyer und Teilen der Dauerausstellung unter anderem alte und neue Seidenbänder, Dokumente, Muster, Abrechnungsbücher und Kleidung zu sehen sein. Zudem werden historische und moderne Frisuren mit Bändern vorgeführt.

| Marie-Isabelle Bill



So sahen die Auftragshefte von Guldentaler Seidenbandwebern aus. Dieses stammt aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts und hat eingeklebte Bandmuster.

Bild: Marie-Isabelle Bill

## Das Museum Haarundkamm

Queen Victoria aus England und der spanische Hof gehörten einst zu ihrer illustren Kundschaft: Wer etwas auf sich hielt, trug Zierkämme aus der Kammfabrik Mümliswil im Kanton Solothurn.

In den historischen Räumen der ehemaligen Kammfabrik ist das Museum Haarundkamm untergebracht. Im einzigen Museum im deutschsprachigen Raum, das sich ausschliesslich mit der Fertigung von Kämmen und der gesellschaftlichen Bedeutung von Frisur und Haartracht beschäftigt, lässt sich die 200-jährige Kammacher Geschichte des Dorfes Mümliswil entdecken. Die interaktive Ausstellung zeigt die Kamm-Produktion vom Handwerk bis zur Industrialisierung und verschafft herrliche Einblicke in die Haarmoden verschiede-

denster Epochen. Zusätzlich zur Dauerausstellung bietet das Museum immer wieder Sonderausstellungen zu Themen, welche mit der Kammproduktion verbunden sind.

Wer eine Pause einlegen möchte, kann sich an der KammBar stärken oder lässt sich selber die Haare verschönern: Mitten im Museum befindet sich der Coiffeur «Salon HaarundKamm».

**Tipp:** Im Kammatelier können Gruppen auf Voranmeldung ihren eigenen Kamm herstellen.

Museum HAARUNDKAMM  
Kampark 10  
4717 Mümliswil

[www.haarundkamm.ch](http://www.haarundkamm.ch)